



Medienmitteilung

Datum 11. September 2018

Studie:

Der Lehrlingslohn – Finanzverhalten und Finanzwissen von Lernenden in der Schweiz

Mit dem Antritt einer Lehre verdienen Jugendliche typischerweise zum ersten Mal in ihrem Leben regelmässig eigenes Geld. Damit machen Lernende einen wichtigen Schritt hin zur ökonomischen Selbstständigkeit. Eine Studie im Auftrag des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken zeigt nun erstmals, wie die Lernenden am Anfang ihrer beruflichen Grundbildung mit dem ersten selbstverdienten Lohn umgehen. Die Resultate zeigen: Lernende sind in der Regel sehr sorgsam im Umgang mit Geld und verfügen über ein gutes praktisches Wissen in alltäglichen Finanzthemen. Weniger alltägliche Finanzaspekte bereiten vielen aber Schwierigkeiten.

Die Studie «Der Lehrlingslohn – Finanzverhalten und Finanzwissen von Lernenden in der Schweiz» wurde vom Forschungsinstitut Prognos AG im Auftrag des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken durchgeführt. Dafür wurden rund 1000 Lernende im zweiten Semester der beruflichen Grundbildung aus 39 verschiedenen Ausbildungsfeldern befragt. Die Erhebung fand im Frühjahr 2018 in Berufsfachschulen der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin statt.

Der durchschnittliche Lehrlingslohn beträgt 764 Franken

Die Lehrlingslöhne in der Schweiz bewegen sich überwiegend zwischen 500 und 1000 Franken. Der durchschnittliche Monatslohn beträgt 764 Franken, der Median-Lohn liegt bei 683 Franken. Neben dem Lohn erhalten Lernende in der beruflichen Grundbildung in vielen Fällen weitere monetäre und nichtmonetäre Einkommensbestandteile. Rund 90 Prozent der Lernenden wohnen im elterlichen Haushalt und haben den Grundbedarf für Wohnen und Essen vollständig oder teilweise abgedeckt. Rund die Hälfte der Befragten erhalten über ihren Lehrlingslohn hinaus finanzielle Unterstützung durch die Familie oder weitere Personen.

Die finanzielle Verantwortung nimmt mit Lohn und Alter zu

Die Ausgabenstruktur der befragten Lernenden ist unterschiedlich. Rund ein Drittel der Lernenden gibt einen Teil des Lohnes für Kost und Logis an die Eltern ab. Aufwände für Ausgang, Hobbys, Kleidung, Mittagessen und Handy muss die Mehrheit mit dem ersten Lohn vollständig selber tragen. Wie die Studie zeigt, übernehmen die Lernenden die Verantwortung für ihr Budget nicht auf einen Schlag. Vielmehr weitet sich die finanzielle Zuständigkeit mit dem Erhalt von eigenem Lohn und mit zunehmendem Alter sukzessive auf immer mehr Ausgabenbereiche aus.

Lernende gehen sorgsam und vorsichtig mit Geld um

Eine grosse Mehrheit der befragten Lernenden geht sehr sorgsam und vorsichtig mit dem Lohn um. Nur sechs Prozent pflegen einen eher lockeren Umgang mit Geld und weisen eine geringe Sparneigung auf. Demgegenüber sind 35 Prozent konsequent sparsam und legen jeden Monat etwas vom eigenen Geld zurück. 59 Prozent der Befragten können als zurückhaltend im Umgang mit Geld bezeichnet werden. Sie finden Sparen grundsätzlich wichtig, setzen dies aber – im Gegensatz zu den konsequent sparsamen Lernenden – nicht immer in die Praxis um.

Lernende verfügen über ein gutes Finanzwissen

Ein Grossteil der Lernenden verfügt über eine gute Finanzkompetenz. Im Rahmen der Befragung waren zwei Drittel der Lernenden in der Lage, mindestens fünf von sieben Testfragen richtig zu beantworten. Diese objektive Finanzkompetenz stimmt weitestgehend mit der Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten der Lernenden überein. Insbesondere mit alltäglichen Finanzthemen wie dem eigenen Konto oder Geldbewegungen kennen sich Lernende gut aus. Weniger alltägliche Themen wie beispielsweise die Berechnung von Zinseszinsen bereitet den Meisten allerdings grössere Schwierigkeiten.

Verunsicherung im Umgang mit Geld bei Volljährigkeit

Zunehmende Schwierigkeiten und eine Verunsicherung in Finanzfragen zeigen sich auch beim Eintritt in die Volljährigkeit. Die 18-20-jährigen Lernenden geben häufiger Kompetenzdefizite im Umgang mit Geld an als jüngere und ältere Befragte. Dies weist darauf hin, dass die mit dem Erreichen des 18. Lebensjahrs einhergehenden neuen Möglichkeiten und Verpflichtungen im Umgang mit Geld für Jugendliche eine Herausforderung darstellen. Wie die Studie zeigt, sind die Eltern und weitere Familienmitglieder die ersten Ansprechpartner für Rat und Informationen zu Finanzthemen: Über zwei Drittel der Lernenden geben an, sich bei finanziellen Fragen und Problemen in erster Linie an die Familie zu wenden. Demgegenüber sehen rund die Hälfte aller Lernenden Defizite bei der Vermittlung von Finanzwissen und praktischem Know-how im Schulumfeld.

Engagement für die Finanzkompetenz

Die Kantonalbanken engagieren sich seit mehreren Jahren für die Förderung der Finanzkompetenz an Schweizer Schulen. Gemeinsam mit den Lehrerverbänden der Deutschschweiz und der Romandie haben sie den Verein FinanceMission gegründet. Dieser hat zum Ziel, Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren und stellt mit dem digitalen Lernspiel «FinanceMission Heroes» ein gehaltvolles Lehrangebot für die Sekundarstufe I zur Verfügung. Seit der Lancierung 2016 wurden die Lehrmittel in diversen Kantonen mit Unterstützung der Bildungsdirektionen implementiert und über 850 Lehrpersonen für dessen Anwendung geschult.

Inhaltliche und methodische Auskünfte zur Studie

Prognos AG

Tilmann Knittel, Senior Projektleiter

Tel. 061 327 33 10, tilmann.knittel@prognos.com

Allgemeine Auskünfte zur Studie

Verband Schweizerischer Kantonalbanken

Christian Leugger, Leiter Medien/PR

Tel. 061 206 66 18, medien@vskb.ch

Die Gruppe der Kantonalbanken umfasst 24 Institute mit Niederlassungen in 26 Kantonen. Sie ist damit gesamtschweizerisch präsent und nimmt mit gegen 18'000 Mitarbeitenden sowie rund 700 Geschäftsstellen eine führende Rolle ein. Ihr Marktanteil im Inlandgeschäft liegt bei rund 30 Prozent.

1907 haben sich die Kantonalbanken im Verband Schweizerischer Kantonalbanken VSKB zusammengeschlossen. Dieser vertritt die gemeinsamen Interessen der Verbandsmitglieder. Der Verband trägt dazu bei, die Stellung der Kantonalbanken in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu stärken und fördert die Zusammenarbeit unter den einzelnen Mitgliedern.